

Wehr

22.01.2017

Andreas Gerber

# Massiver Aufmarsch der Atdorf-Gegner

Über 200 Menschen protestierten am Samstagmorgen vor der Wehrer Seebodenhalle gegen den Bau des Pumpspeicherbeckens (PSW), darunter viele Landwirte vom Hotzenwald.





Etwa 30 Traktoren säumten die Straße vor der Seebodenhalle, in der derzeit die über 1000 Einwendungen gegen das Projekt erörtert werden. Vertreter des Bürgerinitiative Atdorf, des Bauernverbandes, des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland sowie des Schwarzwaldvereins machten massiv Front gegen das geplante Vorhaben. Landwirte protestierten vor allem gegen die mögliche Enteignung ihrer Flächen und gegen die befürchtete Zerstörung von Trinkwasserquellen. Volker Albiez aus Willaringen, der sich in dem ganzen Verfahren bereits früh als Kritiker des PSW öffentlich positioniert hatte, moderierte die Kundgebung vor der Seebodenhalle. Albiez sagte angesichts der vielen Traktoren, "der Salpeterergeist wehe vom Hotzenwald nach Wehr herunter". Albiez: „Wir wollen das Projekt nicht, unsere Heimat und unsere Quellen dürfen nicht zerstört werden.“

Für den Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband (BLHV) sagte der Vorsitzende des Ortsverbandes Rickenbach, Bernhard Schleicher, es geht um Land, Felder und Wälder – „um unser Eigentum“. Schleicher, der selber von möglichen Enteignungsmaßnahmen betroffen wäre, sprach im Namen von vielen Landwirten: „Wir werden mit unseren Bedenken vom Schluchseewerk nicht ernst genommen.“ Die eigenen Vorfahren hätten das Land, dem jetzt Enteignung drohe, urbar gemacht. Es gehe um das Eigentum sowie um die eigene Freiheit, so Schleicher.

Er wehrte sich auch gegen jegliche Eingriffe in das Hotzenwälder Quellsystem.

So wie es existiert, habe es sich die Natur eingerichtet. In Richtung Schluchseewerk sagte er: „Don't touch this running system – Finger weg davon“. Die Folgen, die das Pumpspeicherwerk für die Landwirtschaft habe, führe dazu, „dass wir am Ende das Bauernopfer sind.“

Werner Schlachter, Landwirt, Handwerker und Gemeinderat aus Rickenbach riet allen Bauern, die vom Bau des Pumpspeicherwerkes und Ausgleichsmaßnahmen betroffen wären, von Verhandlungen mit dem Schluchseewerk ab: „Sagt Nein, schließt die Türen.“ Die Bauern hätten bereits durch FFH und Natura viele Einschränkungen. Die Landwirtschaft sei ein bedeutender Teil der Kette der Nahrungsmittelerzeugung und dürfe nicht weiter belastet werden. Mit Blick auf die Traktoren erinnerte auch er an den historischen Hotzenwälder Freiheitsgeist: „Grabt die Salpeterer nicht aus, sonst kommen sie wieder.“

Ingrid Bär, Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Bad Säckingen, sagte, die Landschaft sei durch die vielen Anlagen des Schluchseewerkes bereits jetzt über Gebühr strapaziert. Der Schwarzwaldverein lehne das Projekt konsequent und vehement ab. Gewässerbiologe Heinz Michael Peter (BI) warnte vor der Austrocknung des Hotzenwaldes durch die Tunnelbauwerke. Bereits durch den Sondierstollen seien zahlreiche Quellen versiegt. Der große Verbindungstollen, der das Ober- und Unterbecken verbinden soll, werde 58 Quellen vernichten und hunderte von Hausbrunnen auf dem Hotzenwald trocken legen, so Peter. Daneben würden auch die Heilquellen der Stadt Bad Säckingen gefährdet. „Wasser ist die Grundlage unseres Lebens, das dürfen wir uns nicht abgraben lassen“, sagte Peter.

Inge Böttinger von BUND Wehr erinnerte an die Zusage der Schluchseewerkgeschäftsführung, nichts gegen den Willen der Bevölkerung durchzusetzen. Davon wolle man jetzt offenbar nichts mehr hören. Stattdessen werde in Kauf genommen, dass viele Landwirte um ihre Existenz bangten. Zudem bestehe die Gefahr der Kontamination durch Arsen. Wie auch Jürgen Pritzel, Ingenieur bei der BI Atdorf, verneinte sie die energiewirtschaftliche Notwendigkeit des Projektes. Zur bundesweiten Bedeutung des PSW Atdorf sagte Böttinger, es sei nicht mehr als ein „Muckenschiss in der Speicherlandschaft.“ Im Falle einer

Genehmigung kündigte Böttinger Klagen des BUND an.